

Alfter-Anzeiger

Nachrichten für Poppenbüttel, Sasel, Wellingsbüttel, Bergstedt, Duvenstedt und Lemsahl-Mellingstedt – Tel. 601 77 99



Vom 1. - 22. März zeigt das Torhaus Wellingsbüttel Kunst aus der Ukraine Seite 7



Kindertheater und -galerie, Gymnastik, Bauen mit Lego, Fußball und Skat Seiten 8 - 11



Werke von Mozart, Tschaikowsky und Grieg am 3.3. in der Parkresidenz Seite 20

Ausgabe 3376 — 69. Jahrgang

Auflage 31.900

Donnerstag, 26. Februar 2015

Selbstentdeckung oder Selbsterfindung?

Philosophie des Alltagslebens, Folge 11

Sind Sie darauf aus, zu mehr Selbsterkenntnis zu gelangen, den Weg zu sich selbst zu finden, und - darauf aufbauend - wirklich Sie selbst zu sein? Alle Erkenntnis ist Entdeckung oder Erfindung. Es ist nicht ausgemacht, dass uns Selbstentdeckung - sofern sie möglich sein sollte - überhaupt gut täte. Stets ist ein erkennendes Subjekt am Werk (ein Mensch), der sich zwecks Erkenntnis mit einem zu entdeckenden oder zu erfindenden Objekt auseinandersetzt, dieses Objekt im Lichte bestimmter Fragestellungen entweder beob-

achtet oder konstruiert, analysiert und beurteilt. Kann der Mensch sich selbst zum Erkenntnisobjekt machen - und zwar jetzt nicht in puncto "Hardware" (Geschlecht, Größe, Gewicht etc.), sondern bezüglich der "Software" - Persönlichkeit, Charakter, "Wesen"?

Manchmal scheinen wir "neben uns" zu stehen - wir beobachten uns dabei, etwas zu tun. Wir können uns an Gefühle und Gedanken erinnern, wir können Prognosen hinsichtlich unseres zukünftigen Verhaltens abgeben, und manchmal treffen die auch

ein. Doch sind bei alledem die wichtigsten Anforderungen, die an ein zu entdeckendes Subjekt zu stellen sind, meist unerfüllt oder überhaupt unerfüllbar: Wir sind von dem Erkenntnisobjekt nicht klar getrennt; wir sind meist nicht - jedenfalls nicht im wissenschaftlichen (individualpsychologischen) Sinn - kompetent. Wir können keine Experimente mit uns durchführen. Wir können allenfalls mit Fachleuten Erkenntnisansätze besprechen; ob wir von denen wiederum unabhängig sind, sei dahingestellt. Doch einmal abgesehen von der methodischen Beinahe-Unmöglichkeit, das "Eigentliche" an uns selbst zu entdecken - bringt uns eine solche Selbsterkenntnis überhaupt weiter? Wer weiß, was wir da als Ergebnis zutage fördern? Wenn wir an einem Hindernis gescheitert sind, sollten wir uns an der einschlägigen Hindernissorte üben oder Umwege wählen. Wenn wir an Selbstgewissheit gewinnen wollen und an "Authentizität", dann sollten wir uns weniger am "Ist"-Zustand orientieren (selbst dann, wenn er sich uns eher positiv darstellt), sondern uns vielmehr behutsam in die Zukunft hinein "entwerfen", in einen "Soll"-Zustand hinein erfinden. **Helmut Stubbe da Luz**

